

ADir. Stv. Helmut Nuspl
(0732) 7802-37551
helmut.nuspl@oberbank.at

07.08.2012

Record-high ante portas?

Die Hoffnung auf neuerliche Liquiditätsmaßnahmen durch die Notenbanken haben die Aktienmärkte deutlich anziehen lassen. Die anschließende Enttäuschung über die mangelnde Entschlusskraft von Fed und EZB brachte wieder Druck auf die Börsen. Positive Nachrichten vom US-Arbeitsmarkt haben am Freitag jedoch wieder zu einem Kursfeuerwerk (weltweit) geführt.

Allein im Juli ist die Börsenkapitalisierung nach Standard & Poor's weltweit um 321 Milliarden USD gestiegen. Bei einem aktuellen Börsenwert von knapp 32,4 Billionen USD beträgt der Zuwachs seit Jahresanfang 2012 rund 1,6 Billionen USD. Eigentlich unglaubliche Zahlen.

Die Bereitschaft des Menschen sich mit Begeisterung der Untergangsprophetie hinzugeben, ist enorm ausgeprägt. Und das laufende Medienspektakel verschärft die Sache noch. Je schlimmer und abstrakter die Nachrichten, desto größer das Interesse. Wenn diese Nachrichten mit so unverständlichen Kürzeln wie EFSF, ESM und dergleichen garniert werden, ist die kollektive Angst perfekt. In so einem Umfeld sind positive Nachrichten nicht gefragt, werden belächelt und stammtischwissenschaftlich als völlig realitätsfremd bezeichnet.

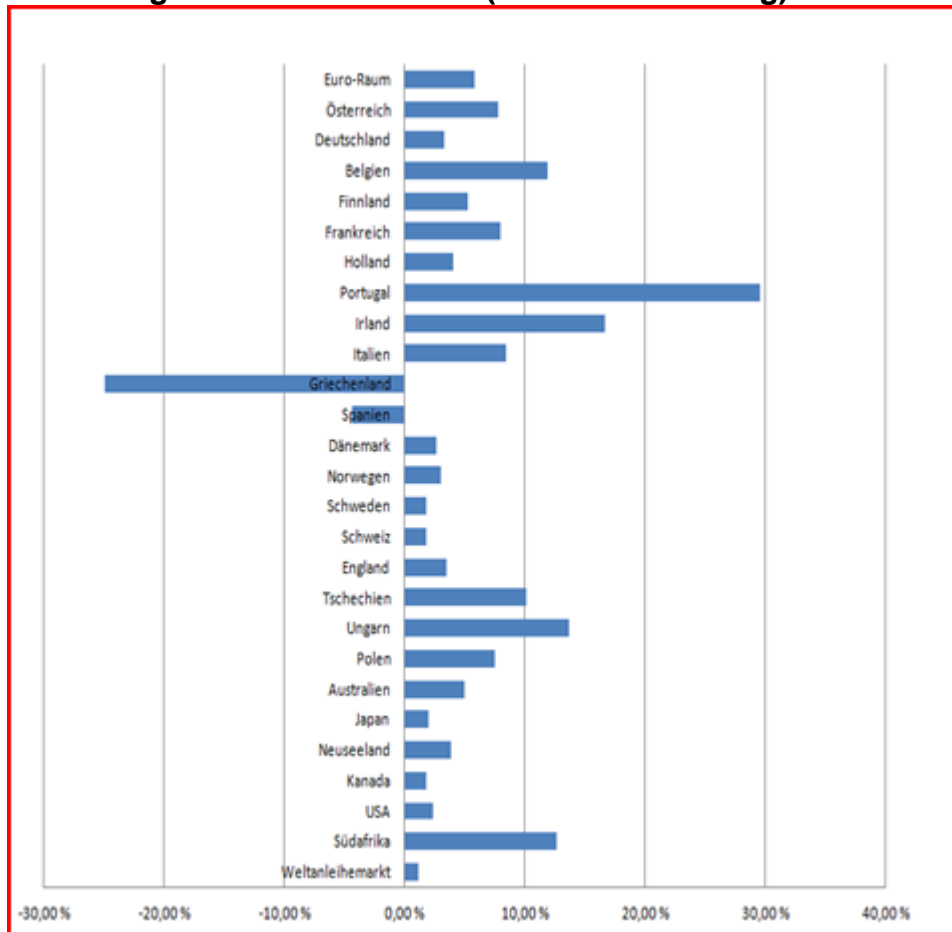
Jedoch nur, weil dies tausendfach auf LeserInnen, ZuhörerInnen und ZuschauerInnen hereinprasselt, wird es nicht wahrer. Wie zuletzt schon einmal an dieser Stelle formuliert: Alles kann, nichts muss aber sein. Die kollektive Bereitschaft zum Negativismus findet sich schon darin, dass alljährlich das Un-Wort des Jahres gewählt wird und dies auf großes Interesse stößt. Würde man jedoch demgegenüber ein „Gut-Wort“ des Jahres wählen, das diesbezügliche Interesse wäre wohl überschaubar.

Insofern ist es beachtlich, welche positiven Ergebnisse an den Finanzmärkten dieser Welt zu erzielen waren. In der letzten Ausgabe der MarktBox wurde schon auf die beeindruckenden Performance-Zahlen an den Börsen berichtet. Blicken wir nun auf die Entwicklung an den Rentenmärkten, stellen wir fest, dass Pessimismus auch hier nicht wirklich angebracht gewesen ist.

Nahezu sämtliche Staatsanleihen haben seit Jahresbeginn Gewinne gebracht. Hätte man in diesem Zeitfenster in ein gewichtetes Euro-Staatsanleihen-Portfolio investiert, wäre der Ertrag mit 5,85 % (in nur sieben Monaten!) ein wirklich sehr guter. Dieses Ergebnis korrespondiert in keinsten Weise mit der Aussage, dass man derzeit an den Märkten nichts verdienen kann.

Aktien- und Rentenmärkte haben im Gegenteil sehr gute Ergebnisse gebracht. Es kommt, wie meist, auf die Ausgewogenheit des Portfolios an. Sein Geld nur kurzfristig anzulegen, wird „on the long run“ genauso falsch sein, wie sein Geld ausschließlich langfristig (und damit das volle Zinsänderungsrisiko einzugehen) zu investieren.

Anleiheergebnisse bis 3.8.2012 (in Landeswährung)



Quelle: Bloomberg

Wo sind nun die Gewinne geblieben? Wenn alle Welt sich darüber sorgt, dass Milliardenabschreibungen auf griechische, spanische, portugiesische und italienische Staatsanleihen unsere Banken in die Pleite treiben, ist zu hinterfragen, in welchen Portfolios dem gegenüber die Gewinne schlummern (siehe obere Grafik)? Diese wurden ja unzweifelhaft erzielt. Zu den in dieser Grafik gezeigten Performance-Ergebnissen bei Staatsanleihen sind bei Nicht-Euro-Währungen (durch den schwachen Euro) beim/bei der Besitzer/in dieser Anleihen sogar noch Währungsgewinne hinzuzufügen.

Und dass man mit deutschen 10-jährigen Bundesanleihen (gemessen am Bund Future) seit Jahresbeginn 2011(also in den letzten 19 Monaten) gar 20 % Kursgewinn erzielt hat, ist eine ebensolche Realität.

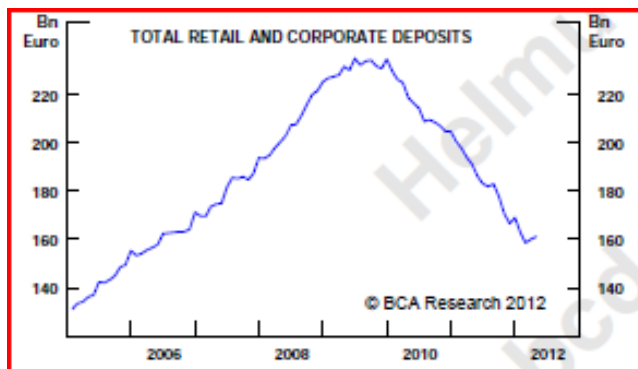
PRIVATE BANKING

Jedenfalls sind die Verluste in aller Munde und berichten vom unweigerlichen Zusammenbruch. Von erzielten Gewinnen hört man eher weniger. Dass man mit Anleihen aus Portugal allein heuer fast 30 % verdient hat(!) und selbst mit italienischen Wertpapieren etwa 9 % erzielt wurden, ist im öffentlichen Bewusstsein kaum vorhanden.

Manche Banken haben sicherlich Schwierigkeiten, wenn die Gewichtung von Anleihen aus Problemländern in ihrem Portfolio zu groß ist. Das kann und wird jedoch nicht für alle gelten. Nochmals: Ein durchschnittlich gewichtetes Rentenportfolio mit Euro-Staatsanleihen hat in den ersten sieben Monaten des Jahres einen Gewinn von knapp 5,85 % gebracht. Selbst in Fachmedien hört und liest man kaum davon.

Die Schuldenkrise wird solange nicht in den Griff zu bekommen sein, solange die Bürger des jeweiligen Problem-Landes ihr Geld ins Ausland transferieren und kaum jemand Geld ins Land zurückbringt. Die Angst der Griechen, dass in ihrem Land die Drachme wieder eingeführt würde, veranlasst seine BürgerInnen ihr Geld in Sicherheit (und damit ins Ausland) zu bringen.

So wurden seit 2010 nachweislich über 70 Milliarden USD von Griechen über deren Banken ins Ausland transferiert (siehe nachfolgende BCA-Grafik). Ist eine solche Vorgehensweise nüchtern betrachtet aus der Sicht des Einzelnen nachvollziehbar, hat sie jedenfalls ökonomisch gesehen verheerende Auswirkungen auf das Land, wie man sieht. Man stelle sich nur vor, ein ähnlicher Kapitalexodus würde Österreich heimsuchen.



Quelle: Bank Credit Analyst

Die immer wieder gestellte Frage, ob denn der Euro „überleben“ wird, ist wohl mit rein ökonomischen Überlegungen nicht zu beantworten. Ob „nur“ ein GrExit (Austritt Griechenlands) stattfinden wird, allein darüber zu philosophieren, ist schon spekulativ. Entscheidend ist die politische Tangente. Die eigentliche Grundlage für den Euro ist die damit verbundene Hoffnung auf eine dauerhafte Befriedung unseres Kontinentes. Zwei Weltkriege (durch Deutschland 1939 und Österreich während der Monarchie angestachelt) sollten genug sein. Deutschland würde für ein Scheitern der Gemeinschaftswährung wohl nicht die Verantwortung übernehmen wollen.

Wie dem auch sei, der US-Aktienmarkt notiert nur mehr einige Prozente von seinem historischen Höchststand entfernt. Angesichts des andauernden Trommelfeuers von katastrophennachrichten erscheint dies doch beachtlich. Das überraschende Kursfeuerwerk vom letzten Freitag kann nun jenen Sturm auslösen, welcher den Markt auf dieses Höchst treiben wird. Die Börsen sind reif für eine Rally. Eine Rally, die weiter laufen kann, als die meisten vermutlich erahnen. Die europäischen Börsen werden im Windschatten mitlaufen - und die USA am Ende möglicherweise noch überholen?

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-)Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

http://www.oberbank.at/OBK_webp/OBK/Informationsobjekte/Downloads/AT/obk_Impressum_beteil.pdf

Wenn Sie keine weitere Zusendung von MarketBox erwünschen, bitte eine kurze Email an <mailto:eva.biermayr@oberbank.at> !